Originalarbeit
Schwerpunkt: Antisemitismus

Die forensische Relevanz von Antisemitismus als doppelte Brückenideologie

Valerie Profes[1,2], Jana Dreyer[2] und Michael Weber[1,2,3,4]

[1]Fachbereich Psychologie, Arbeitsgruppe Forensische Psychologie, Universität Konstanz, Deutschland
[2]Justizvollzug und Wiedereingliederung Kanton Zürich, Forschung & Entwicklung, Zürich, Schweiz
[3]Lehrstuhl für Forensische Psychiatrie, Universität Basel, Schweiz
[4]Klinik für Forensik, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Schweiz

Zusammenfassung: Tradierte judenfeindliche Vorurteile und Verschwörungserzählungen sind in der Mitte der Gesellschaft weit verbreitet. Zudem sind sie Bestandteil der derzeit prominenten extremistischen Ideologien und werden entsprechend von verfassungsfeindlichen Personen und Gruppierungen verbreitet. Antisemitische motivierte Gewalttaten haben in den letzten Jahren zugenommen. Jüdinnen und Juden werden im Vergleich zu anderen Minoritäten häufiger Opfer schwerer Gewalt, insbesondere durch Personen mit extremistischem Hintergrund, aber auch aus der Mitte der Gesellschaft. Der Beitrag beleuchtet aus der Perspektive der Kriminologie und der Rechtspsychologie, wie sich Antisemitismus in unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen auf die Gewaltbereitschaft Einzelner auswirkt. Antisemitismus dient als doppelte Brückenideologie: einerseits als Bindeglied zwischen Angehörigen unterschiedlicher extremistischer Strömungen und andererseits zwischen extremistischen Strömungen und der gesellschaftlichen Mitte. Besonderes Augenmerk kommt dabei antisemitischen Verschwörungserzählungen zu. Sie schüren in der Gesellschaft Feindseligkeit und Hass gegenüber Jüdinnen und Juden und dienen der Legitimation von Gewalt. Zudem sind sie geeignet, unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zu mobilisieren und zum Überschreiten der Handlungsschwelle zur Gewalt beizutragen.

Schlüsselwörter: Antisemitismus, Extremismus, Gewalt, Demokratiegefährdung

Antisemitism as a Bridging Ideology. Its Dual Significance From a Forensic Psychological Perspective

Abstract: Traditional antisemitic prejudices and conspiracy theories remain widespread in modern society. They are integral to prominent extremist ideologies and are accordingly promoted by antistate individuals and groups. There has been a notable rise in antisemitic violence in recent years. Compared to other minority groups, Jews are disproportionately affected by serious violence, particularly at the hands of extremists as well as members of the broader society. This study explores how antisemitism in various social groups influences the propensity of individuals toward violence, viewed through the lenses of criminology and legal psychology. Antisemitism functions as a bridging ideology in two distinct ways: first, as a link between actors from different extremist ideologies and, second, as a vehicle for extremist ideologies to permeate the center of society. Specific consideration is given to antisemitic conspiracy theories, which rationalize hostility and hatred toward Jews and serve to legitimize violence. Additionally, they mobilize social groups, contributing to crossing the threshold towards violence.

Keywords: antisemitism, extremism, violence, threat to democracy

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

Am 7. Oktober 2023, dem letzten Tag des sieben Tage dauernden jüdischen Laubhüttenfests, beging die palästinensische Terrororganisation Hamas aus dem von ihr regierten Gazastreifen heraus einen Angriff auf Israel. Mehr als 1.200 Menschen, mehrheitlich israelische Zivilisten, wurden von der Hamas und ihren Unterstützern getötet, Tausende Menschen gefoltert und vergewaltigt und mehr als 200 als Geiseln entführt. Viele Staaten, darunter auch Deutschland und die Schweiz, sprachen Israel ihr Beileid aus und verurteilten den Terrorangriff. Gleichzeitig fanden weltweit Solidaritätsbekundungen mit den Angriffen der Hamas und den Palästinensern statt. So auch in Deutschland und der Schweiz. In Berlin meldeten deutsche Linksextremisten noch am Tag des Terrorangriffs eine Veranstaltung an und feierten gemeinsam mit Angehörigen des später verbotenen israel- und judenfeindlichen Netzwerks „Samidoun" den Überfall der Hamas (BfV, 2023, 2024c; Dostri, 2023; Senatsverwaltung für

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

Inneres und Sport Berlin, 2024). In Bern verherrlichte ein Universitätsdozent des Instituts für Studien zum Nahen Osten und zu muslimischen Gesellschaften in den sozialen Medien den Terrorangriff und bezeichnete ihn als „bestes Geschenk, das ich vor meinem Geburtstag bekommen habe“ (Comtesse & Buser, 2023). In Dortmund brachte der Kreisverband der Partei „Die Heimat“ (ehemals Nationaldemokratische Partei Deutschlands [NPD]) an einem Szeneobjekt in Anspielung auf die in der NS-Zeit geprägte Parole „Die Juden sind unser Unglück“ ein Banner mit der Aufschrift „Der Staat Israel ist unser Unglück“ an, wobei „Der Staat“ sehr klein geschrieben und kaum lesbar war (BfV, 2024b). In Zürich riefen zwei marxistische Gruppierungen der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) wenige Tage nach dem Terrorangriff mit dem Slogan „Intifada bis zum Sieg“ zu einer Kundgebung gegen Israel auf (Baumgartner, 2023). Bei propalästinensischen Demonstrationen der folgenden Tage und Wochen war auffallend, dass die Demonstrierenden nicht nur mit den aufgrund der Gegenoffensive der israelischen Armee unter der humanitären Lage leidenden Zivilisten im Gazastreifen Partei nahmen, sondern dass auch eine Solidarisierung mit der extremistischen Ideologie der Hamas stattfand (BMI, 2024c). Mit der Parole „Yallah, Intifada“ wurde zu Gewalt aufgerufen (Welt, 2024). Nach dem Angriff vom 7. Oktober 2023 war ein evidenter Anstieg von gegen Juden und Jüdinnen gerichteten Straftaten nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz zu verzeichnen (SIG & GRA, 2024). Die Straftaten waren teilweise gewalttätig; sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz wurden Juden im Rahmen von antisemitisch geprägten Gewaltdelikten teilweise schwer verletzt (Baumgartner et al., 2024; Flade, 2024).

In dieser Arbeit wird zunächst die Verbreitung judenfeindlicher Vorurteile und Verschwörungserzählungen in der Gesellschaft beleuchtet. Zudem wird die Häufigkeit von vorurteilsgeleiteter Gewalt untersucht, die sich gegen Jüdinnen und Juden sowie gegen andere Minoritäten richtet. Im Anschluss wird aus einer Perspektive der Kriminologie und Rechtspsychologie der Frage nachgegangen, wie sich Antisemitismus in unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen auf die Gewaltbereitschaft Einzelner auswirkt. Hierfür wird seine Verbreitung in extremistischen Ideologien herausgearbeitet und erläutert, worin seine Funktion als Brückenideologie besteht.

Antisemitismus und antisemitisch motivierte Gewalt

Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft

Antisemitismus ist vereinfacht ausgedrückt die Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden sowie das Judentum (Arnold, 2024). Er kann sich auch gegen den Staat Israel richten, wenn Israel als jüdisches Kollektiv angesehen wird (IHRA, 2024a, Endrass et al., 2024, in dieser Ausgabe).[1] Bevölkerungsumfragen zeigen, dass Antisemitismus in der Gesellschaft weit verbreitet ist. In der „Mitte-Studie“, einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Deutschland, die im Zweijahresrhythmus durchgeführt wird, stimmten zwei bis drei von zehn Befragten „voll und ganz“, „überwiegend“ oder zumindest „teilweise“ antisemitischen Aussagen zu. Dies gilt für verschiedene Formen des Antisemitismus: Bezogen auf einen als klassisch bzw. politisch charakterisierten Antisemitismus („Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß“) fand sich eine Zustimmungsrate von 27 %. Einem primär sozial konnotierten Antisemitismus („Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen“) stimmten 22 % zu. Einem im Kern rassistisch geprägten Antisemitismus („Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns“) stimmten 20 % der Befragten zu. Sogar vier von zehn der Befragten stimmten einem sekundären, auf Israel bezogenen Antisemitismus zu („Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat“; Zick et al., 2023).

Antisemitismus zeigt sich auch an den universitären Bildungseinrichtungen: In einer kurz nach dem Terroranschlag von 7. Oktober 2023 durchgeführten Befragung an Universitäten in Deutschland zeigte sich, dass bei 8 % der Studierenden eine antisemitische Einstellung vorlag. Der Anteil war identisch bezüglich allgemeinem und israelbezogenem Antisemitismus. Darüber hinaus stimmten 9 % der Studierenden israelbezogenen antisemitischen Aussagen (z. B. „Es ärgert mich, dass die Juden in aller Welt die Politik Israels unterstützen“) zu und 10 % allgemeinen antisemitischen Aussagen (z. B. „Viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit des Dritten Reiches heute ihren Vorteil zu ziehen“) in der Tendenz zu. Bei den deutschen Studierenden entsprach die Zustimmungsrate zu israel-

[1] In 43 Ländern, darunter auch Deutschland und die Schweiz, empfehlen die Regierungen die Nutzung der IHRA-Definition von Antisemitismus: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“ Kritik an Israel ist nicht per se antisemitisch, solange sie mit der an anderen Ländern vergleichbar ist. (Antisemitismusbeauftragter, 2024; IHRA, 2024b).

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

bezogenem Antisemitismus derjenigen der deutschen Allgemeinbevölkerung, wohingegen allgemeiner Antisemitismus auf mehr Zustimmung in der Allgemeinbevölkerung stößt (18 % Zustimmung plus 20 % tendenzielle Zustimmung) als bei den befragten Studierenden. Muslimische Studierende gaben zu einem größeren Anteil antisemitische Einstellungen an als christliche oder konfessionslose, wobei dies mit der familiären Herkunft aus Ländern in der Nähe der Konfliktregion korrelierte. Je religiöser sich die teilnehmenden Studierenden bezeichneten, sowohl muslimisch als auch – in geringerem Maße – christlich, desto ausgeprägter waren ihre antisemitischen Einstellungen (Hinz et al., 2024).

Ähnliche Zustimmungswerte finden sich auch in repräsentativen Bevölkerungsbefragungen, die in der Schweiz durchgeführt wurden: Die Aussage „Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß" stieß hier auf 18 % Zustimmung, die Aussage „Durch die israelische Politik werden mir Jüdinnen [sic] immer unsympathischer" auf 29 % Zustimmung (Pickel et al., 2020). Ebenfalls auf Grundlage einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung konnten Schnyder et al. (2024, in dieser Ausgabe) die Verbreitung antisemitischer Feindseligkeit in der Schweiz aufzeigen. Ein Zehntel der Befragten äußerte eine allgemeine Ablehnung gegenüber fremden Kulturen, wobei hier antisemitische Einstellungen inkludiert waren. Fast ebenso viele Befragte berichteten darüber hinaus eine spezifische, das heißt eine ausschließlich auf Jüdinnen und Juden bezogene Feindseligkeit. Albrecht et al. (2024, in dieser Ausgabe) zeigen zudem, dass das Ausmaß antisemitischer Feindseligkeit unabhängig von eigenen Diskriminierungserfahrungen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe (z. B. im Zusammenhang mit Nationalität, Religion, sexueller Orientierung oder Alter) war; dagegen erwiesen sich derartige Vorerfahrungen als prädiktiv für anti-Schwarze und antimuslimische Feindseligkeit (Albrecht et al., 2024, in dieser Ausgabe).

Zustimmungswerte zu antisemitischen Aussagen sind zeitlichen Schwankungen unterworfen. Dabei können phasenweise Ausschläge in Richtung hoher Zustimmungswerte beobachtet werden, die in Zusammenhang mit krisenhaften zeitgeschichtlichen Entwicklungen stehen (BfV, 2024b; Decker et al., 2022). So zeigt sich in Deutschland seit 2014 ein Trend für einen Rückgang gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.[2] Während dieser Zeit stieg Antisemitismus tendenziell an (Zick, 2021).

Antisemitismus zeigt sich nicht immer offen. Sichtbarer wird er insbesondere in Phasen von krisenhaften zeitgeschichtlichen Entwicklungen. Beispielsweise wurde gezeigt, dass es parallel zu einer Eskalation des Nahostkonflikts zu Ausschlägen in Richtung einer verstärkten Zustimmung zu antisemitischen Aussagen kommt. Gleichzeitig aber gibt es einen robusten Anteil an Personen, die davon unabhängig eine antisemitische Einstellung haben. Es lässt sich daher schlussfolgern, dass Antisemitismus als „dunkles Reservoir" in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen existiert, das insbesondere in Krisenzeiten mobilisierbar ist (BfV, 2024b; Decker et al., 2022), dies unabhängig von religiösen oder politischen Anliegen, auch wenn sich die jeweiligen Ausprägungen unterscheiden. In christlichen Kreisen positionieren sich offizielle Kirchenvertreter heute explizit gegen Antisemitismus, während bei Kirchenmitgliedern von einer zur offiziellen Meinung divergierenden Haltung ausgegangen wird. Zudem ist bekannt, dass in einigen sehr konservativen christlichen – sowohl katholischen als auch evangelikalen – Gruppierungen antisemitische Narrative gepflegt werden (Hidalgo & Hildmann, 2021). Unter Musliminnen und Muslimen ist Antisemitismus in Deutschland im Vergleich zu Konfessionslosen und Angehörigen anderer Religionen insgesamt weiter verbreitet, insbesondere in der sunnitischen Glaubensgruppe (Öztürk & Pickel, 2022). Zudem konnte in einer aktuellen repräsentativen Untersuchung unter Jugendlichen und Heranwachsenden in Deutschland gezeigt werden, dass muslimische Befragte der ersten Migrationsgeneration mit 34 % eine vierfach höhere Prävalenz antisemitischer Einstellungen aufweisen, als dies bei muslimischen Befragten der zweiten Migrationsgeneration der Fall ist (8 %; Fischer et al., 2024). Weiter konnte, bezogen auf deutsche und Schweizer Jugendliche, in einer Erhebung gezeigt werden, dass sich in beiden Ländern die höchsten Zustimmungsraten zu antisemitischen Aussagen unter denjenigen Jugendlichen finden, die sich selbst als muslimisch und zugleich als sehr religiös einschätzten: In Deutschland betrug die Zustimmungsrate 21 %, in der Schweiz 30 %[3] (Baier et al., 2021).

Bei rechten, nationalpopulistischen Parteien kommt Antisemitismus insbesondere dadurch zum Ausdruck, dass Mitgliedern eine Plattform für die Verbreitung antisemitischen Gedankenguts gegeben wird, solange dies machtpolitisch nützlich erscheint. Gleichzeitig treten diese Parteien auch als juden- und israelfreundlich auf, ins-

[2] In der zitierten Studie (Zick, 2021) umfasst dies Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit, Sexismus sowie die Abwertung von Sinti und Roma, asylsuchenden, wohnungslosen, langzeitarbeitslosen, homosexuellen und Trans-Menschen.

[3] Aufgrund ähnlicher Erkenntnisse wird bei religionsstratifizierten Untersuchungen eindringlich vor voreiligen Pauschalisierungen gewarnt und auf die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung hingewiesen (Fischer & Wetzels, 2023; Öztürk & Pickel, 2022). Beispielsweise konnten vier distinkte religiöse Orientierungsmuster unter Musliminnen und Muslimen identifiziert werden, die sich hinsichtlich antisemitischer Einstellungen deutlich unterscheiden (Fischer & Wetzels, 2023).

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

besondere im Zusammenhang mit der Migration aus muslimisch geprägten Ländern, da sie in ihr eine gemeinsame Bedrohung durch den Islam sehen (Kohlstruck, 2024).

Antisemitische Einstellungen waren und sind auch in gemäßigten linken Bewegungen zu beobachten, auch wenn es zunächst paradox erscheinen mag, dass in einer Weltanschauung, deren Grundpfeiler die Gleichheit aller Menschen ist, ethnische oder religiöse Identitäten zum Feindbild werden (Pfahl-Traughber, 2024). So finden sich bereits seit Mitte des 20. Jahrhunderts sogenannte postkoloniale Denkansätze in Teilen der Wissenschaft und Gesellschaft, die sich selbst als politisch links und progressiv bezeichnen. Während anfangs vor allem die politische Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonien von den europäischen Kolonialmächten im Vordergrund stand, fokussieren postkoloniale Theorien heute darauf, nach wie vor bestehende imperialistische Strukturen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft aufzuzeigen und zu bekämpfen. Dabei wird mit simplifizierenden Erklärungsmustern die Welt letztlich dichotom aufgeteilt: in einen „mächtigen globalen Norden" im Zentrum des aktuellen politischen Geschehens und einen „unterdrückten globalen Süden" an der Peripherie (BMZ, o. J. ; Gilmartin & Berg, 2007). Nachdem sich Israel 1967 im Rahmen des Sechstagekrieges behaupten und sich so gegenüber seinen arabischen Anrainerstaaten als unabhängiger und militärisch starker Staat etablieren konnte, hat sich das Land aus postkolonialistischer Sichtweise zu einem integralen Bestandteil der westlichen imperialistischen Welt entwickelt. Bei der an Israel in diesem Zusammenhang geäußerten Kritik wird sich der tradierten judenfeindlichen Vorurteile und Verschwörungserzählungen bedient (Gidley et al., 2020; Haury, 2024; Rensmann, 2021; Topor, 2018; Weyand, 2024, Endrass et al., 2024, in dieser Ausgabe).

Antisemitismus zeigt sich auch in Gruppierungen, die sich für politische Anliegen einsetzen, die keinen direkten Bezug zu einer Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden aufweisen und deren Anliegen sogar von diesen unterstützt wurde (Schwarzer, 2020). Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Black Lives Matter-Bewegung, die sich für die Rechte und die Gleichstellung von BIPoC (Black, Indigenous and People of Color) einsetzt, gehen ein Bündnis mit antizionistischen Aktivistinnen und Aktivisten ein, die sie als Mitstreitende im Kampf gegen Rassismus betrachteten; Jüdinnen und Juden werden hingegen der Seite der weißen Unterdrücker zugeordnet und Israel Apartheid-Politik vorgeworfen. Der Mitgründer der Black-Lives-Matter-Bewegung bezeichnete Israel als „das Südafrika unserer Generation". Auch einige „Fridays for Future"-Umweltaktivistinnen und Umweltaktivisten feierten den palästinensischen Terror gegen Israel, riefen zum Boykott des jüdischen Staates auf und verbanden dies mit Forderungen des Klimaschutzes (Potter & Lauer, 2023, S. 17).[4]

Antisemitismus existiert zudem weltweit, auch in Regionen der Welt, in denen es kaum Jüdinnen und Juden gibt, wie beispielsweise in Malaysia und Indonesien (ADL, 2024a, 2024b).

Antisemitische Verschwörungserzählungen

Antisemitisch geprägte Stereotype sind tief in der Gesellschaft verankert (vgl. Endrass et al., 2024, in dieser Ausgabe) und Bestandteil zahlreicher tradierter antisemitischer Verschwörungserzählungen. Nach einer Definition der Europäischen Kommission ist eine Verschwörungstheorie definiert als: *„Die Überzeugung, dass bestimmte Ereignisse oder Situationen von geheimen Mächten in negativer Absicht manipuliert werden"* (Europäische Kommission, o. J.). Verschwörungserzählungen sind ein weitverbreitetes Phänomen. So hielt rund jede_r dritte Deutsche bei einer Befragung die Behauptung: „Es gibt geheime Mächte, die die Welt steuern", für wahrscheinlich richtig oder sicher richtig. Die Befragten stimmten somit der zentralen Annahme von Verschwörungserzählungen zu. Dieser Anteil blieb in fünf repräsentativen Umfragen zwischen Oktober 2019 und Juni 2023 stabil (Neu, 2023).

Zu den ältesten antisemitischen Verschwörungserzählungen gehören die des sogenannten Gottesmords, in der Jüdinnen und Juden für den Tod von Jesus verantwortlich gemacht werden (von Kellenbach, 2024), die sogenannte Ritualmordlegende (Tschacher, 2019) und die der Brunnenvergiftung (u. a. während der Pestepidemie) (Schäfer, 2020; Einzelheiten hierzu vgl. Endrass et al., 2024, in dieser Ausgabe). Ein wichtiger Grundstein für aktuelle Verschwörungserzählungen wurde insbesondere in den „Protokollen der Weisen von Zion" gelegt. Das vor rund 120 Jahren in Russland veröffentlichte Dokument enthält frei erfundene Pläne einer jüdischen Weltverschwörung, bei der Juden hinter den Kulissen die Kontrolle über weltweite politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen übernehmen. Ihre Narrative wurden nicht nur von den Nationalsozialisten aufgegriffen, sie sind auch Bestandteil aktuell populärer Verschwörungserzählungen wie der des „großen Austauschs" („Great Repla-

[4] Allerdings ist die „Fridays for Future"-Bewegung keineswegs homogen. Fridays for Future Deutschland lehnte es ab, von linksextremen Organisationen und deren teilweise antisemitisch gefärbten Brandreden vereinnahmt zu werden (Pfahl-Traughber, 2024).

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

cement Theory“) und von QAnon (Endrass et al., 2021; JFDA, 2020, Endrass et al., 2024, in dieser Ausgabe).

Antisemitisch motivierte Gewalt

Antisemitische Einstellungen können verhaltensrelevant sein, da sie zunächst zu Ausgrenzung und Stigmatisierung führen, wodurch wiederum eine Grundlage für Verfolgung gelegt wird. Heute sind Jüdinnen und Juden in allen westlichen Demokratien vor dem Gesetz gegenüber den anderen Glaubensrichtungen gleichgestellt. Gleichwohl berichten sie über eine Zunahme von antisemitisch motivierten verbalen und physischen Angriffen (Einzelheiten siehe Gerth et al., 2024, in dieser Ausgabe).

Straftaten, die sich gegen Minderheiten wie beispielsweise Jüdinnen und Juden richten, werden in vielen Ländern als Hasskriminalität bezeichnet.[5] Charakteristisch für Hasskriminalität ist, dass die Voreingenommenheit gegenüber einer spezifischen Personengruppe handlungsleitend für die Straftat ist. Als Synonym für Hasskriminalität wird daher auch der Begriff der vorurteilsgeleiteten Kriminalität genutzt (Rossegger et al., 2023). In Deutschland sind die meisten vorurteilsgeleiteten Delikte[6] niederschwellige Straftaten wie beispielsweise Propagandadelikte, Sachbeschädigungen und Beleidigungen (BKA, 2024). Wird die Schwelle zur Gewalt überschritten, fällt zum einen auf, dass vorurteilsgeleitete Gewaltdelikte besonders häufig antisemitisch motiviert sind: So wurden 2022 9,7 antisemitisch motivierte Gewaltdelikte pro 10 000 in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden verzeichnet, während dieses Verhältnis bei anderen Minderheiten deutlich tiefer lag (z. B. 1,2 antiziganistisch[7] und 0,1 antimuslimisch motivierte Gewaltdelikte pro 10 000 in Deutschland lebenden Angehörigen der jeweiligen Gruppe). Zum anderen ist antisemitisch motivierte Gewalt in den letzten 20 Jahren stark gestiegen: Bis 2022 ist es nahezu zu einer Verdopplung registrierter antisemitisch motivierter Gewaltdelikte gekommen, von 46 im Jahr 2003 auf 88 im Jahr 2022 (BKA, 2024; BMI, 2017, 2024b). 2023 war ein weiterer Anstieg in ähnlicher Größenordnung von 88 auf 148 Gewaltdelikte festzustellen (BMI, 2017, 2024b). Dieser Anstieg ist insbesondere auf einen Zuwachs im Oktober 2023 zurückzuführen. Der Anteil antisemitischer Gewaltdelikte an den gesamten als antisemitisch motiviert registrierten Straftaten stieg dabei von „üblichen“ 1 bis 2 % auf 5 % an (BfV, 2024b). Behörden stufen den überdurchschnittlichen Anteil von Straftaten als „Resonanzstraftaten“ auf den Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 ein (BKA, 2024). Wechselwirkungen zwischen der Prävalenz von vorurteilsgeleiteter Gewalt und aktuellen Ereignissen konnten in der Vergangenheit wiederholt beobachtet werden, exemplarisch sei der Brandanschlag auf die Ulmer Synagoge am 5. Juni 2021 unmittelbar nach der damaligen Eskalation des Nahostkonflikts genannt (BfV, 2024b).

Neben diesem allgemeinen Anstieg antisemitisch motivierter Gewaltdelikte seit dem Angriff vom 7. Oktober 2023 haben sich in Deutschland und der Schweiz auch zwei schwere Gewalttaten, das heißt Straftaten, bei denen ein erheblicher Schaden für das Leben, die Gesundheit oder die körperliche Unversehrtheit entstehen können, durch Angehörige extremistischer Strömungen ereignet, in beiden Fällen vor dem Hintergrund einer islamistischen Ideologie. Zunächst attackierte am 2. März 2024 in Zürich ein 15-Jähriger mit tunesisch-schweizerischer Staatsbürgerschaft einen orthodoxen Juden mit einem Messer. Das Opfer erlitt lebensgefährliche Verletzungen (Baumgartner, 2024). Der Täter hatte unmittelbar vor der Tat ein Video von sich online gestellt, in dem er dem Islamischen Staat die Treue schwor und ankündigte, „so viele Juden wie möglich zu töten“ (Baumgartner et al., 2024). Zudem verübte am 5. September 2024 – dem Jahrestag des Angriffs auf die israelische Mannschaft bei den Olympischen Spielen in München im Jahr 1972 (siehe die Ausführungen weiter unten) – ein 18-jähriger Österreicher mit bosnischen Wurzeln einen Anschlag in München. Unter anderem gab er Schüsse auf das NS-Dokumentationszentrum ab, versuchte vergeblich, in das israelische Generalkonsulat einzudringen, und schoss dann auf ein Fenster des Generalkonsulats. Später starb er an den Verletzungen, die er bei einem Schusswechsel mit der Polizei erlitt (Balbierer, 2024). In der Schule sei der Täter als strenggläubiger Muslim aufgefallen und habe Gewaltfantasien geäußert. Die österreichischen Behörden sollen bei einer Hausdurchsuchung Material gefunden haben, das auf eine Anhängerschaft zur syrischen Terrorgruppe Jabhat al-Nusra schließen lasse (Flade, 2024).

Schwere antisemitisch motivierte Gewalttaten durch linke und rechte Extremisten in Deutschland oder der

[5] Es werden unterschiedliche Definitionen für den Begriff der Hasskriminalität genutzt, aber es besteht insofern Einigkeit, als unter den Begriff der Hasskriminalität Delikte fallen, bei denen Menschen aufgrund ihrer nationalen oder ethnischen Herkunft, ihrer kulturellen, ideologischen, religiösen und politischen Überzeugungen und Traditionen oder ihrer sexuellen Orientierung Opfer einer Straftat werden (Rossegger et al., 2023).

[6] Das BKA erfasst als Hassdelikte politisch motivierte Straftaten, die durch gruppenbezogene Vorurteile motiviert begangen werden (BKA, 2024).

[7] Eine politisch motivierte Straftat wird gem. dem Deutschen Bundestag dem Themenfeld „Antiziganistisch“ zugeordnet, wenn sie sich gegen die Volksgruppe der Sinti und Roma richtet (Deutscher Bundestag, 2022).

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

Schweiz ereigneten sich nach dem Angriff vom 7. Oktober 2023 bislang nicht. Aktuelle Entwicklungen zeigen allerdings, dass neben Anschlägen mit klarem extremistischem Bezug auch aus Personenkreisen heraus, die nicht im Verdacht stehen, einer extremistischen Ideologie anzuhängen, antisemitische Delikte begangen werden. In Einzelfällen befinden sich darunter auch schwere Gewaltdelikte, wie beispielsweise die Körperverletzung durch einen propalästinensischen, deutschen Studenten arabischer Herkunft in Berlin am 4. Februar 2024 an seinem jüdischen Kommilitonen Lahav Shapira. Der Täter war seinem Opfer zufällig im Stadtgebiet begegnet, hatte ihn als proisraelischen Aktivisten identifiziert und ihn durch Schläge und Tritte schwer verletzt (Gülzow, 2024; Meyer, 2024).

Relevanz antisemitischer Wechselwirkungen aus kriminologischer und rechtspsychologischer Perspektive

Entwertende oder dämonisierende Einstellungen gegenüber spezifischen Personengruppen können den demokratischen gesellschaftlichen Diskurs negativ beeinflussen. Aus forensischer Perspektive sind sie aber v. a. dann von Relevanz, wenn sie die Handlungsschwelle zur Gewalt reduzieren. Die Unterscheidung zwischen Einstellung und Verhalten ist wichtig, da Einstellungen allgemein ein schlechter Prädiktor für Gewalt sind (Khalil et al., 2022). Die wenigsten Menschen, die Gewalt androhen, setzen ihre Drohung um (Soothill et al., 2008). Die wenigsten Musliminnen und Muslimen, die den gewalttätigen Dschihad befürworten, überschreiten die Handlungsschwelle zur Gewalt (Atran, 2011). Und die wenigsten Menschen mit antisemitischen Einstellungsmustern werden ein Hassverbrechen gegen Jüdinnen und Juden begehen. Auf der anderen Seite weist eine Aufarbeitung der jahrhundertealten Geschichte der Judenverfolgung und der Hassverbrechen nach dem Zweiten Weltkrieg auf einen Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Gewalt hin. Nachfolgend wird dieser Zusammenhang aus einer Perspektive der Kriminologie und der Rechtspsychologie näher beleuchtet.

Gewaltlegitimierender und mobilisierender Effekt von Verschwörungserzählungen

Antisemitischen Verschwörungserzählungen ist gemein, dass der jüdischen Gemeinschaft erstens Macht und Einfluss und zweitens bösartige Motive zugeschrieben werden. Mit diesen zwei Elementen wird seit dem Mittelalter das Narrativ einer Bedrohung der Gesellschaft durch das Judentum gepflegt. Das Gefühl der Bedrohung kann zu einer Legitimation von Gewalt führen, da es die scheinbare Notwendigkeit aufzeigt, etwas gegen die Bedrohung zu unternehmen (vgl. Rossegger et al., 2023). Verschwörungserzählungen fanden Eingang in das Handeln einzelner Täter, die schwere antisemitisch motivierte Gewalttaten verübten. Exemplarisch sind die beiden Anschläge auf Mitglieder jüdischer Gemeinden in Pittsburgh (2018) und Halle (2019) zu nennen: In Pittsburgh ermordete der Täter elf Menschen in der Tree-of-Life-Synagoge und beschuldigte jüdische Organisationen, Migrationsströme zu fördern, um die „weiße Rasse“ zu schwächen (ADL, 2018). In Halle versuchte ein rechtsextremistischer Täter, der sowohl Anhänger von QAnon als auch der Great Replacement Theory war, am jüdischen Feiertag Jom Kippur eine Vielzahl an Jüdinnen und Juden in einer Synagoge zu erschießen (Hartleb & Schiebel, 2024). Beide Attentäter waren in antisemitischen Online-Communitys aktiv und kündigten dort ihre Tat an (Pittsburgh; ADL, 2018) oder streamten diese live (Halle; Hartleb & Scheibel, 2024).

Antisemitismus als Brücke zwischen divergierenden extremistischen Ideologien

Antisemitismus spielt in den derzeit prominenten extremistischen Ideologien – dem Links- und Rechtsextremismus sowie dem Islamismus – eine zentrale Rolle und ist verbindendes Element dieser ansonsten divergierenden Ideologien. Dieser Umstand zeigt auf, wie tief verankert Antisemitismus in verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsgruppen ist. Antisemitismus ist der kleinste gemeinsame Nenner extremistischer Strömungen. Iris Spranger, die Innensenatorin Berlins, beschrieb dieses Phänomen mit der Feststellung: „Antisemitismus und der Hass auf alles Jüdische sind Bestandteile der Ideologien aller verfassungsfeindlichen Phänomenbereiche“ (Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin, 2024, S. 4). Es gibt zudem bei linken und rechten Strömungen Hinweise auf einen positiven Zusammenhang zwischen extremistischen Einstellungen und der Bereitschaft, an Verschwörungserzählungen zu glauben (Krouwel et al., 2017).

In den Politikwissenschaften werden alle Einstellungen, Verhaltensweisen, Institutionen, Organisationen und

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

Ziele, die sich gegen den demokratischen Verfassungsstaat[8] richten[9], als extremistisch bezeichnet[10] (Jungkunz, 2023; Pfahl-Traughber, 2020). Im politischen Extremismus wird zwischen Rechts- und Linksextremismus unterschieden und die Abgrenzung über das Prinzip der Gleichheit vorgenommen: Wird das Prinzip der Gleichheit der Menschen negiert, wird der Extremismus als rechts bezeichnet, wird die individuelle Freiheit von dem Prinzip der Gleichheit, das auf alle Lebensbereiche ausgedehnt wird, überlagert, spricht man von Linksextremismus (Jungkunz, 2023; Pfahl-Traughber, 2020). Beim Islamismus handelt es sich eigentlich um eine Form des religiösen Extremismus, wegen seiner politischen Dimension wird er aber auch als eine eigenständige Variante des politischen Extremismus aufgefasst (Bötticher & Mares, 2012). Islamistische Ideologien sind dadurch charakterisiert, dass sie den Islam auf eine intolerante Weise interpretieren und die Errichtung einer allein religiös legitimierten Gesellschafts- und Staatsordnung anstreben (Bötticher & Mares, 2012; Pfahl-Traughber, 2011). Hiervon abzugrenzen ist der Islam, der wie alle Religionen als solche von der Verfassung geschützt ist.

Die unterschiedlichen Formen von Extremismus unterscheiden sich zwar in ihren Zielsetzungen, es gibt jedoch viele Merkmale, die alle hier behandelten Formen des Extremismus auszeichnen. Derzeit erweisen sich zudem die Bemühungen von Wissenschaft und Politik, distinkte extremistische Ideologien zu beschreiben, als zunehmend herausfordernd: Es treten vermehrt sowohl in Online-Foren als auch bei extremistisch anmutenden (Gewalt-)Delikten Personen in Erscheinung, die sich aus Versatzstücken verschiedener Weltanschauungen eine eigene, idiosynkratische extremistische Ideologie zusammensetzen. In der internationalen Literatur werden diese schwer zu kategorisierenden Personen mit den Begriffen „composite violent extremism (CoVE)“ oder „mixed, unclear, and unstable (MUU)“ beschrieben (Brace et al., 2024; Gartenstein-Ross et al., 2023). Als gemeinsames Merkmal kann u. a. die Nutzung antisemitischer Verschwörungserzählungen (Farinelli, 2021) genannt werden. Häufig wird bei der Nutzung von Verschwörungserzählungen mit antizionistischen Begrifflichkeiten gearbeitet und diese als Ersatzbegriff für „Juden“ verwendet (Farinelli, 2021). Durch die Nutzung von Verschwörungserzählungen versuchen extremistische Gruppierungen vermeintlich einfache Antworten auf schwierige Fragen zu geben und angebliche Gründe und Verantwortliche für komplexe Ereignisse zu benennen, während sie gleichzeitig ihre radikalen Ideologien verbreiten (Farinelli, 2021).

Antisemitismus in rechtsextremistischen Ideologien

Rechtsextremistischen Strömungen ist gemeinsam, dass sie eine autoritäre Gestaltung politischer Prozesse in einer hierarchisch strukturierten Gesellschaft anstreben. Gleichzeitig lehnen sie die Idee der Freiheit und Gleichheit der Menschen sowie das Konzept der liberalen Demokratie ab (Jungkunz, 2023). Rechtsextremistische Propaganda beruht häufig auf vermeintlichen Verschwörungen mit bedrohlichen und rassistischen Inhalten, die die Dehumanisierung der jeweiligen Feindbilder fördern und zur Gewaltanwendung anstiften (Farinelli, 2021). Rechtsextremismus geht traditionell mit Antisemitismus einher (Farinelli, 2021). Während unter gewaltorientierten Rechtsextremen Antisemitismus unabhängig von der ideologischen Strömung auf große Zustimmung stößt (BfV, 2024b), greifen gemäß Kohlstruck (2024) die drei Hauptrichtungen im deutschsprachigen Rechtsextremismus antisemitische Narrative in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlicher Relevanz auf.

Der Neonazismus versteht sich in direkter Nachfolge des ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Regimes. Konstituierendes Element des Antisemitismus, der integraler Bestandteil dieser ideologischen Ausrichtung ist (BfV, 2024b), ist ein nationalistischer und rassenbiologischer Antisemitismus, der auf der Dämonisierung der Juden als minderwertiger Rasse und Feind des deutschen, arischen Volkes basiert (Kohlstruck, 2024). Jüdinnen und Juden gelten als Fremdkörper und Feind. Zudem werden die Erzählungen aus der Verschwörungserzählung der „Protokolle der Weisen von Zion“ aufgegriffen, wenn beispielsweise von Draht- und Strippenziehern die Rede ist, die Wirtschaftskrisen, Revolutionen und Kriege provozieren, um daraus Vorteile zu ziehen (BfV, 2024b).

Die sogenannte „Neue Rechte“ versteht sich primär als kulturrevolutionäre Bewegung und vertritt ein völkisches Gedankengut. Diese identitäre rechte Bewegung interpretiert die jahrtausendelange Selbstbehauptung von Jü-

[8] Als zentrale Grundprinzipien, die für einen freiheitlichen Verfassungsstaat unentbehrlich sind (sog. freiheitlich-demokratische Grundordnung), wurden in der neuesten Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG, 2017) die Würde des Menschen, das Demokratieprinzip und das Rechtsstaatsprinzip benannt.

[9] Juristisch ist diese Definition insoweit einzuschränken, als nicht bereits Einstellungen als extremistisch eingestuft werden, sondern zusätzlich ein kämpferisches bzw. aggressives Verhalten hinzutreten muss (Ullrich, 2016).

[10] Aus psychologischer Sicht meint Extremismus ein abweichendes Verhalten. Es beinhaltet eine motivationale Komponente im Sinne eines starken Bedürfnisses nach Bedeutsamkeit und eine handlungsorientierte Komponente im Sinne von Fähigkeiten, extremistische Handlungen durchzuführen (Kruglanski et al., 2017).

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

dinnen und Juden als idealtypisches Beispiel für den Zusammenhalt eines identitär geprägten Volkes (Kohlstruck, 2024). Angehörige dieser Strömung, wie beispielsweise die „Identitäre Bewegung“ oder das „Institut für Staatspolitik“ (IfS), sind zwar nicht offen antisemitisch, greifen aber dennoch auf die im Kern antisemitische Verschwörungserzählung vom „Großen Austausch“ zurück (BfV, 2024b; Goetz & Winkler, 2023; Endrass et al., 2024, in dieser Ausgabe) und vertreten zudem die Meinung, die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes würden geschichtspolitisch instrumentalisiert.

Nationalpopulistische Gruppierungen hingegen sind durch eine heterogene Ideologie charakterisiert und können nur teilweise als rechtsextrem eingestuft werden. Wie oben dargestellt ist Antisemitismus hier eher opportunistisch geprägt. Verschwörungserzählungen, wie die vom „Großen Austausch“ werden als Deutungsmuster für gesellschaftspolitische Entwicklungen genutzt. Dabei werden Codes und Chiffren verwendet, die für sich genommen unverdächtig wirken können, bei entsprechender Vorinformation jedoch direkt antisemitische Narrative ansprechen (BfV, 2024b) (sog. Dog Whistling). Zu solchen Codewörtern gehört der Verweis auf die „globale Elite“ als Hinweis auf und Platzhalter für die Verschwörungserzählung über die Juden als den heimlichen Herrschern über die Welt (Ekman, 2022; Rossegger et al., 2023; Stanley, 2015).

Antisemitismus in linksextremistischen Ideologien

Linksextremismus zeichnet eine Weltanschauung aus, die auf die Idealvorstellung einer von staatlicher Autorität und Unterdrückung freien, klassenlosen Gesellschaft außerhalb der Normen und Regeln eines modernen Verfassungsstaates abzielt (Jungkunz, 2023; Pfahl-Traughber, 2020). Linksextremismus drückt sich insbesondere in der Ablehnung von Kapitalismus, Globalisierung, Militarismus und Imperialismus sowie in einem Antifaschismus und einem Antizionismus aus (Jungkunz, 2023). Spätestens seit dem Sechstagekrieg im Jahr 1967, in dem sich Israel militärisch im Nahen Osten behaupten konnte, bezogen linksextremistische Gruppierungen in Deutschland deutlich Position gegen den Staat Israel und zeigten sich in diesem Zuge auch offen für antisemitische Narrative bzw. nutzten solche direkt für die Verbreitung ihrer Ideologie: Israel wurde nun nicht mehr als Zufluchtsort für Überlebende des Holocaust beschrieben, sondern als imperialistischer Staat, der das palästinensische Volk systematisch unterdrückt (Pfahl-Traughber, 2024). Das antiimperialistische Denken, verbunden mit einer antizionistischen Ausrichtung dominiert auch heute noch den Linksextremismus und geht vielfach mit Begrifflichkeiten wie „Angriffskrieg“, „Staatsterror“, „Vernichtungskrieg“ oder „Völkermord“ einher (Pfahl-Traughber, 2020). Häufig steht eine Kritik an Israel in Zusammenhang mit einer Kritik am internationalen Kapitalismus. Teilweise wird auch Zionismus als jüdische Nationalbewegung abgelehnt, was oft mit der Negierung des Existenzrechts Israels einhergeht (BfV, 2024b, Endrass et al., 2024, in dieser Ausgabe).

Im Hinblick auf die Rezeption des nach dem Angriff vom 7. Oktober 2023 neu entfachten Israel-Gaza-Kriegs fällt eine Spaltung der linksextremistischen Szene in Deutschland auf: Während autonome Linksextremisten ihre Solidarität mit Jüdinnen und Juden und auch mit Israel äußern, übernehmen gewaltorientierte antiimperialistische Linke, welche die Mehrheit der aktuellen gewaltbereiten linksextremen Szene ausmachen, die antisemitischen Narrative der Hamas (BMI, 2024c). Damit verbunden ist auch eine Zunahme der Agitation und Mobilisierung (BfV, 2024b).

Antisemitismus in islamistischen Ideologien

Das strategische Ziel aller islamistischen Strömungen ist die Entstehung und Aufrechthaltung eines islamistischen Staates in der ganzen Welt (Bötticher & Mares, 2012). Um das Ziel zu verfolgen, kommen unterschiedliche Handlungsstile zum Einsatz, die von Parteipolitik über Sozialarbeit bis hin zum Terrorismus reichen. Islamistischen Strömungen ist daher keine generelle Gewaltbereitschaft immanent (Pfahl-Traughber, 2011), und sie sind teilweise um die Vernetzung mit und die Einflussnahme auf die europäische Politik und Zivilgesellschaft bemüht (BMI, 2024c). Allerdings sind Grundannahmen und -positionen, die allen islamistischen Strömungen gemein sind, wie die kategoriale Einteilung in „Gläubige“ versus „Ungläubige“ und die Durchsetzung einer islamistisch legitimierten Diktatur, geeignet, eine Gewaltbereitschaft zu fördern (Pfahl-Traughber, 2011). Die Wurzeln des heutigen Islamismus liegen in der totalitären Muslimbruderschaft. Diese stellt sich gegen die Säkularisierung des islamischen Raums und gegen die Annäherung zwischen arabischen Staaten und Israel. Die Muslimbruderschaft hat auch die Islamisierung des palästinensischen Widerstandes stark beeinflusst (Bötticher & Mares, 2012; Tausch, 2024). Ein wesentliches ideologisches Element islamistischer Strömungen ist der Antisemitismus (BfV, 2019; Tausch, 2024). Dieser äußert sich zwar insbesondere in der grundlegenden Ablehnung des Existenzrechts Israels, verbunden mit der Forderung nach Auflösung des Staates, bei den diesbezüglich genutzten Argumentationsmustern kommt jedoch auch stets ein Hass gegen alle Juden zum Ausdruck (Pfahl-Traughber, 2023). Die antisemitischen Narrative einer jüdischen Weltverschwörung finden sich wiederkehrend in den Ideologien der jeweils zeitgeschichtlich prägenden islamistischen Gruppierungen (Pfahl-Traughber, 2023). In islamistischer Propaganda

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

werden Jüdinnen und Juden diskreditiert und als Affen und Schweine dehumanisiert (BfV, 2024b).

Von islamistischen Bewegungen des Nahen Ostens sind säkular-nationalistische Terrororganisationen wie die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PLFP) abzugrenzen, die insbesondere linksextremistische Ideologien vertreten, die von religiösen Themen unabhängig sind, aber auch antisemitische Inhalte aufweisen (BMI, 2024c).

Antisemitismus als Brücke bei extremistischen Aktionen

Antisemitismus zeigt sich auf vielfältige Weise als verbindendes Element zwischen Angehörigen verschiedener extremistischer Ideologien. Dies wurde bereits während der Corona-Pandemie deutlich, als Angehörige rechtsextremistischer und islamistischer Kreise sowie sogenannte Reichsbürger antisemitisch konnotierte Verschwörungserzählungen verbreiteten (BMI, 2022). Nach dem Angriff vom 7. Oktober 2023 ist diese einende Funktion sehr umfassend zutage getreten: Linksextreme Gruppen positionierten sich gegen Israel und erklärten teilweise „allen Fraktionen des Widerstands" ihre „volle Solidarität". Sie unterstützten damit auch Bestrebungen zur Auslöschung Israels (BfV, 2024c) und somit Forderungen u. a. der islamistischen Terrororganisation Hamas. Auch Angehörige rechtsextremistischer Gruppierungen bezeichneten Israel als „Terrorstaat" und brachten ihre Solidarität mit der Hamas zum Ausdruck (BfV, 2024b). Bei Kundgebungen und Demonstrationen traten säkulare extremistische Palästinenserorganisationen, linksextremistische türkische Organisationen und deutsche Linksextremisten gemeinsam als Organisatoren in Erscheinungen und mobilisierten ihre jeweilige Anhängerschaft (BfV, 2024c). Bei Hörsaalbesetzungen beispielsweise an Berliner Hochschulen beteiligten und vernetzten sich deutsche und türkische Linksextremisten (BfV, 2024c). Kurz vor dem Jahrestag des Überfalls auf Israel konstatierte der deutsche Verfassungsschutz, dass Antisemitismus und Israelfeindlichkeit das verbindende Element von Islamismus, palästinensischem Extremismus, türkischem Rechtsextremismus sowie deutschem und türkischem Linksextremismus sind (BfV, 2024a).

Antisemitisch motivierte Gewalt durch Angehörige extremistischer Strömungen

Antisemitismus ist ein zentrales Element aktuell prominenter extremistischer Ideologien. So unterschiedlich und zum Teil sogar widersprüchlich die politischen und religiösen Ziele der jeweiligen extremistischen Gruppierungen auch sind, der gemeinsame Antisemitismus führt offenbar dazu, dass bestehende Differenzen zwischen den jeweiligen Weltanschauungen in den Hintergrund rücken. Der gemeinsame antisemitische Hass motiviert und ermöglicht einen Brückenschlag, der eine gruppenübergreifende Mobilisierung innerhalb des extremistischen Spektrums erleichtert. Hierdurch erreichen gemeinsame Aktionen eine Gruppenstärke und Dynamik, die das mediale Interesse weckt und zur weiteren Verbreitung antisemitischer extremistischer Ideologien beiträgt. Jüdinnen und Juden dienen im Rahmen von Verschwörungserzählungen als Sündenbock und sind Feindbild auch der gewaltbereiten Angehörigen der verschiedenen extremistischen Strömungen. Damit einher geht der Befund, dass Jüdinnen und Juden überproportional von vorurteilsgeleiteter Gewalt durch Angehörige verschiedener extremistischer Strömungen betroffen sind. Das Risiko, als Ziel im Rahmen von Anschlagsplanungen gewaltbereiter extremistischer Personen definiert zu werden, ist daher hoch.

Antisemitisch motivierte schwere Gewaltdelikte zeigten sich in Deutschland nach 1945 erstmals durch eine linksextremistische Gruppierung. Die Tupamaros West-Berlin deponierten am 9. November 1969 in einem jüdischen Gemeindehaus in Berlin eine Bombe. Anlass war die Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen der Nationalsozialisten im Jahr 1938. Es kam nur deswegen nicht zu Opfern, weil der Zeitzünder defekt war (Kraushaar, 2018; Pfahl-Traughber, 2020). Die Tat sticht in zweierlei Hinsicht hervor: Zum einen handelt es sich um die erste schwere antisemitisch motivierte Gewalttat[11] im Nachkriegsdeutschland. Sie wurde durch Angehörige des linksextremistischen Spektrums begangen. Zum anderen war es eine der ersten Aktionen dieser Gruppierung überhaupt, und diese richtete sich ausgerechnet gegen Jüdinnen und Juden an einem rechtsextremistisch besetzten Jahrestag. Hintergrund war die Missbilligung des israelischen Vorgehens im und nach dem Sechstagekrieg im Jahr 1967. Jüdinnen und Juden in Deutschland wurden mit der Tat hierfür verantwortlich gemacht. In dem letztlich nur durch Zufall gescheiterten Anschlag kam die israelfeindliche und propalästinensische Grundposition, die auch den anderen linksextremistischen Gruppen immanent war, zum Ausdruck (Pfahl-Traughber, 2020). Zudem ist die Tat Beispiel für Wechselwirkungen mit den Geschehnissen in Nahost.

Es folgten weitere schwere Gewaltdelikte gegen Jüdinnen und Juden, bei denen ein Zusammenschluss mit deutschen Linksextremisten beobachtet werden konnte, der im Verlauf immer deutlicher wurde. Zunächst übten

[11] Es konnten nicht bei allen schweren Gewalttaten Täter behördlich ermittelt werden, sodass bei manchen Taten keine Zuordnung zu einer extremistischen Strömung oder sonstigen Gruppierungen/Personen gemacht werden konnte.

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

ab 1970 arabische bzw. palästinensische Extremisten diverse antisemitisch motivierte Anschläge in Deutschland und Europa aus, die mit zahlreichen Todesopfern und Verletzten verbunden waren. Bei der Geiselnahme durch palästinensische Extremisten bei den Olympischen Spielen am 5. September 1972, die insgesamt 17 Menschen, davon elf Geiseln, das Leben kostete, wurde dann erstmals der Brückenschlag deutlich: Neben der Freilassung palästinensischer Gefangener forderten die Geiselnehmer auch die Freilassung der inhaftierten Führungsmitglieder der linksextremistischen Roten Armee Fraktion (RAF), Andreas Baader und Ulrike Meinhof. Vier Jahre später, am 27. Juni 1976, führten palästinensische und linke Extremisten gemeinsam eine Geiselnahme durch: Zwei Mitglieder der Revolutionären Zellen entführten gemeinsam mit zwei Mitgliedern der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) ein Air-France-Passagierflugzeug auf der Strecke Tel Aviv – Paris nach Entebbe (Uganda). Ziel der Entführung war es unter anderem, in Israel inhaftierte Palästinenser sowie in Deutschland inhaftierte Linksterroristen freizupressen. Während der Geiselnahme wurden nicht jüdische Fluggäste, die freigelassen wurden, von jüdischen, die weiter als Geiseln gefangen gehalten wurden, getrennt (Kraushaar, 2018; Zuckermann, 2005). In linksextremistischen Kreisen wurde dies in Anlehnung an einen nationalsozialistischen Gebrauch „Selektion“ genannt (Pfahl-Traughber, 2020).

Die schweren antisemitisch motivierten Gewalttaten, die durch Rechtsextremisten in dieser Zeit durchgeführt wurden (Aufstellung siehe beispielsweise Aykanat & Wittland, 2019), weisen erst auf den zweiten Blick Zusammenhänge zu Extremisten anderer Ideologien auf, da sie ohne deren (sichtbare) Tatbeteiligung begangen wurden. Die erste schwere rechtsextremistische antisemitisch motivierte Gewalttat, die Tote oder Verletzte zur Folge hatte, ereignete sich am 19. Dezember 1980. An diesem Tag erschoss ein Neonazi, der Mitglied der „Wehrsportgruppe Hoffmann“ (WSG) war, den jüdischen Verleger Shlomo Lewin und dessen Freundin Frida Poeschke in Erlangen (Miller & Graßer-Reitzner, 2023). Auch wenn der Täter diese Tat ohne Beteiligung von Extremisten anderer Ideologien durchführte, wird ein Schulterschluss mit anderen Extremisten sichtbar: Der Täter setzte sich nach seiner Tat in den Libanon ab und trainierte dort mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), die mit der WSG zusammenarbeitete (Miller & Graßer-Reitzner, 2023).

Antisemitismus als Brücke zwischen extremistischen Strömungen und der gesellschaftlichen Mitte

Antisemitismus ist – wie oben gezeigt wurde – in der Gesellschaft weit verbreitet. Hierdurch ergibt sich eine Anschlussfähigkeit an antisemitische Narrative, die es Angehörigen extremistischer Strömungen erleichtert, eine Brücke hin zur Mitte der Gesellschaft zu bauen. Die Funktionsweise von Brückenideologien in diesem Sinne wurde auf Grundlage der „Leipziger Autoritarismus-Studie“, einer repräsentativen Befragung der deutschen Bevölkerung, in Bezug auf Rechtsextreme aufgezeigt. Diese versuchen, durch das geschickte Ansprechen anschlussfähiger, weil bereits bestehender Vorurteile ihre antidemokratischen Bestrebungen in die Mitte der Gesellschaft zu tragen (S. Pickel et al., 2022). Hierbei übernehmen Verschwörungserzählungen eine wichtige Funktion, da sie bestehende Vorurteile rechtfertigen und die Anziehungskraft extremistischer Ideologien verstärken. Gleichzeitig vermitteln sie ein Gefühl einer Dringlichkeit für konkrete Handlungen, auch von Gewalt (Farinelli, 2021). Deutlich wurde dies während der COVID-19-Pandemie, als extremistische Gruppen die Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundenen Sorgen und Ängste in der Bevölkerung nutzten, um Verschwörungserzählungen zu verbreiteten. So wurden beispielsweise Jüdinnen und Juden sowie Israel beschuldigt, den Virus hervorgebracht und die Pandemie gesteuert zu haben, um ihren Einfluss auf die Finanzmärkte und nationale Regierungen zu stärken (Farinelli, 2021). So überrascht es nicht, dass bei der oben genannten Studie in der Gruppe der Ungeimpften Antisemitismus signifikant höher war als bei Geimpften (in Form des tradierten Antisemitismus 10,6 % Ungeimpfte versus 1.7 % bzw. 3,8 % Geimpfte[12] und in Form des israelbezogenen 14 % Ungeimpfte versus 5,2 % bzw. 10,4 % Geimpfte). Zudem hat sich jeder Dritte Ungeimpfte bereit gezeigt, seine Ziele im Zweifel auch mit Gewalt durchzusetzen oder dies bei anderen zu akzeptieren (Decker et al., 2022). Dies zeigt, dass auch dann, wenn nicht direkt auf Gewalt zurückgegriffen wird, durch verschwörerische Propaganda Hetze verbreitet wird und zur Gewaltanwendung angestiftet wird (Farinelli, 2021).

Seit dem Angriff vom 7. Oktober 2023 ist ebenfalls ein Brückenschlag von den extremistischen Kreisen hin zur gesellschaftlichen Mitte zu beobachten. Es gelang verschiedenen Akteurinnen und Akteure, ihre eigene Ideologie in die aktuellen und in der Öffentlichkeit breit diskutierte Themen einzubringen. So nutzten beispielsweise

[12] In der Studie wurden zwei separate Gruppen Geimpfte unterschieden: die autoritären Geimpften, die geimpft waren und autoritäre Aggressionen gegen Ungeimpfte zeigten, sowie die gemäßigten Geimpften, die keine entsprechenden Ressentiments äusserten (Decker et al., 2022).

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

rechtsextremistische Kreise die Ereignisse im Sinne einer islam- und migrationsfeindlichen Politik. Zudem wurden auf Demonstrationen Israel diffamierende Bilder verwendet. So wurde durch linksextremistische Kreise immer wieder das Bild von Israel als „Kindermörder" eingebracht, was sich grundsätzlich auf das militärische Vorgehen Israels im Gazastreifen bezieht, gleichzeitig aber auch auf die antisemitische Ritualmordlegende referenziert. Weiter wurden Auseinandersetzungen mit der Polizei provoziert und die Forderungen gemäßigter Teilnehmer in den Hintergrund gedrängt (BfV, 2024c, 2024b).

Es entstanden zudem neue festere Zusammenschlüsse, wie beispielsweise das Kufiya-Netzwerk. Dieses ist ein Verbund aus verschiedenen linksextremistischen Organisationen, mit Gruppen aus dem Bereich des auslandsbezogenen Extremismus, aber auch mit Gruppen des nicht extremistischen Spektrums (BfV, 2024c). In einem Statement haben die Beteiligten ihre gemeinsame Basis zum Ausdruck gebracht: Sie diffamieren Israel als Besatzer und Kolonialmacht, das einen Genozid an der palästinensischen Bevölkerung verübt; dabei vertreten sie die Auffassung, dass der „gewaltsame Widerstand der Besetzten" nicht mit der Gewalt der Besatzer gleichgesetzt werden dürfe und weder in Deutschland noch in Europa oder international kriminalisiert werden dürfe (Kufiya Netzwerk, 2023).

Ein weiteres, bereits länger bestehendes Beispiel einer heterogenen Gruppierung ist die BDS-Bewegung (Boycott, Divestment and Sanctions). Ziele der Bewegung bestehen in einem wirtschaftlichen Boykott, dem Abzug von Investitionskapital und dem Verhängen von Sanktionen gegen den Staat Israel. Die lose organisierte Kampagne ist international ausgerichtet, findet aber auch in deutschsprachigen Ländern viel Zuspruch. Die BDS-Bewegung ist stark vom (säkularen) palästinensischen Extremismus beeinflusst, knüpft jedoch auch Verbindungen zu nicht extremistischen Gesellschaftsgruppen, deren antisemitische Narrative hier bereits dargelegt wurden. Insbesondere sprechen sich auch Akademikerinnen und Akademiker, die sich selbst als links oder progressiv bezeichnen, für ihre Ziele aus (BMI, 2024c; Topor, 2018). Die Abgrenzung, ob Aussagen der BDS-Bewegung als lediglich israelkritisch oder als antisemitisch aufzufassen sind, variiert je nach Definition: Während nach der Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus (JDA, 2021) Boykottaufrufe gegen Israel nicht per se als antisemitisch gelten, fallen diese nach der Definition der IHRA (s. o.) klar unter Antisemitismus, da dadurch Jüdinnen und Juden kollektiv für Handlungen des Staates Israel verantwortlich gemacht werden (IHRA, 2024a). BDS wird aktuell vom Bundesamt für Verfassungsschutz als extremistischer Verdachtsfall bearbeitet und ist damit mindestens an der Schwelle von einer Bewegung der Mitte hin zu einer extremistischen Organisation zu verorten (BMI, 2024c).

Implikationen für die forensische Praxis

Es konnte gezeigt werden, dass Antisemitismus in der Gesellschaft weit verbreitet ist, sowohl in der gesellschaftlichen Mitte als auch innerhalb extremistischer Strömungen. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass vorurteilsgeleitete Gewaltdelikte häufiger gegen Jüdinnen und Juden gerichtet sind als gegen Angehörige anderer Minoritäten.

Antisemitismus ist ein niederschwelliges Einfallstor in eine extremistische, demokratiefeindliche Weltanschauung und kann als Vehikel für die Untergrabung der demokratischen, pluralistischen politischen Kultur angesehen werden (S. Pickel et al., 2022). Die aktuelle Tendenz zur Dehumanisierung von Jüdinnen und Juden als stellvertretenden Repräsentanten eines als unmenschlichen, seine benachbarte Bevölkerung unterjochend dargestellten Staates Israel und die damit zum Ausdruck kommende Verachtung gegenüber dieser Bevölkerungsgruppe trägt zu einer solchen Entwicklung bei (vgl. Hersh & Royden, 2023). Verachtung gegenüber einer Personengruppe hat sich als bedeutsamer Prädiktor für gewalttätiges Verhalten erwiesen – mit höherem Erklärungswert als Ärger über diese Gruppe (Spears & Tausch, 2023). Der Einfluss von Extremisten ist zudem bei Personen, deren Vorurteile mit handlungsorientierten Forderungen verbunden sind (z. B. Boykott von Produkten aus Israel, Abbruch der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Universitäten in Israel) besonders hoch. Diese sprechen nämlich stärker auf einseitige Forderungen und radikale Elemente des Protests an. In diesem Befund werden auch Unterschiede zwischen Studierenden und der Allgemeinbevölkerung deutlich: Studierende weisen eine im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung erhöhte Mobilisierungsbereitschaft zur Teilnahme an israelkritischen Demonstrationen auf (Hinz et al., 2024).

Menschen aus der Mitte der Gesellschaft verstärken zudem den Resonanzraum für antisemitische Vorurteile, die seitens verschiedener extremistischer Personen und Organisationen in Umlauf gebracht werden. Indem sich auch Personen außerhalb des extremistischen Spektrums beispielsweise an antisemitischen Demonstrationen beteiligen, entsteht der Eindruck, dass auch sehr radikale Ansichten eine breite Akzeptanz in der gesellschaftlichen Mitte finden (vgl. Tikhomirova, 2024). Auf diese Weise werden die extremistischen Inhalte, wie beispielsweise Parolen, die ein Ende des jüdischen Staates herbeisehnen, tatsächlich auch durch die gesellschaftliche Mitte rezipiert. Durch eine entsprechende mediale Berichterstat-

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

tung wird zudem das Meinungsbild der übrigen Bevölkerung geprägt. Ein wichtiger Faktor in diesem Zusammenhang sind die sozialen Medien, da die dort genutzten Algorithmen Antisemitismus verstärken und normalisieren können und damit ein Radikalisierungspotenzial einhergehen kann (Hübscher & Von Mering, 2024).[13] In diesem Zusammenhang erscheint auch das bisher primär im virtuellen Raum untersuchte Phänomen der „vermischten, unklaren und instabilen" gewaltaffinen Ideologien interessant, da gerade bei diesen aus diversen extremistischen Elementen zusammengesetzten Ideologien der Antisemitismus seine Rolle als Brückenideologie entfalten könnte.

Da auch Personen, die eine erhöhte Disposition für Gewalt aufweisen, von ihrer Umwelt beeinflusst werden, können gesellschaftliche Normen, Werte und Einstellungen auf der einen Seite die Handlungsbereitschaft für Gewalt bremsen, nämlich dann, wenn entsprechende Gewalttaten in der Gesellschaft keine Akzeptanz finden. Sie können sie aber auf der anderen Seite auch befördern, indem vorurteilsgeleitete Gewaltdelikte in der Gesellschaft zumindest stillschweigend akzeptiert oder sogar positiv konnotiert werden (Rossegger et al., 2023). Im Rahmen einer französischen Studie (ifop, 2024) konnte festgestellt werden, dass von dem Drittel der Bevölkerung, das ein hohes Maß an antisemitischen Vorurteilen hat, fast ein Drittel Gewalt gegenüber Jüdinnen und Juden toleriert, was 10 % der Bevölkerung sind. Dies kann die Legitimation von tatsächlicher Gewaltanwendung im Einzelfall erleichtern, da das Gutheißen von Gewalt gegen eine bestimmte Personengruppe näher an der Handlungsschwelle liegt als das bloße Äußern einer negativen oder feindseligen Einstellung (vgl. Endrass et al., 2015; Walters, 2020; Yapp & Quayle, 2018).

Die oben dargelegten schweren Gewaltdelikte nach dem Angriff vom 7. Oktober 2023 in Zürich und München fanden in einem gesellschaftlichen Kontext statt, der dadurch geprägt ist, dass Antisemitismus als Brückenideologie zwischen den Extremen und hin zur Mitte fungiert. Propalästinensische Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus, insbesondere Intellektuelle, protestieren zahlreich für die Achtung von Menschenrechten durch die israelische Armee im Zuge des Gaza-Konflikts. Dabei nehmen sie in Kauf, dass es sich um Demonstrationen handelt, die oftmals von extremistischen Personen oder Vereinigungen organisiert sind (BMI, 2024c) und bei denen sie gemeinsam mit extremistischen Personen des linken, rechten, religiösen oder sonstigen Spektrums auftreten, die die Dehumanisierung von Jüdinnen und Juden verfolgen (vgl. Pfahl-Traughber, 2024; Tikhomirova, 2024). Antisemitismus hilft, trotz ideologischer Differenzen und unterschiedlicher Graduierungen antisemitischer Einstellungen, Menschen zusammenzubringen. Der dadurch entstehende große Resonanzraum für antisemitische Narrative schafft einen gesellschaftlichen Rahmen, in dem Einzelne zu schweren antisemitisch motivierten Gewalttaten ermutigt werden. Dies spiegelt sich auch in den entsprechenden bereits aufgezeigten Statistiken wider. Auch die dargestellten schweren Gewalttaten ab Ende der 1960er-Jahre fanden in einem Kontext statt, bei dem sich Extreme und die Mitte näherkamen: die Studentenbewegung, bei der ab Mitte der 1960er-Jahre in Deutschland das Unbehagen am politischen und gesellschaftlichen System der Bundesrepublik im Rahmen von Protesten zum Ausdruck gebracht wurde. Die Proteste wurden mit der Zeit inhaltlich immer radikaler und auch gewalttätiger (Schildt, 2008). Begleitet war dies von einer intensiven Beschäftigung mit der Frage der Legitimation von Gewalt, sowohl durch Protagonisten der Studentenbewegung als auch durch Professoren, deren Ansichten in der Studentenbewegung Relevanz entfalteten. Die Meinungen waren durchaus divers, sowohl hinsichtlich Gewalt gegen Sachen als auch gegen Personen, eine Legitimierung von Gewalt wurde aber auch in nicht extremistischen Kreisen deutlich (Gursch, 2009; Kailitz, 2007b, 2007a).

Insbesondere vor dem Hintergrund einer Polarisierung der Gesellschaft ist auch heute zu befürchten, dass ein Klima der Israel- und Judenfeindlichkeit entsteht, in dem antisemitische Narrative für eine breite Bevölkerungsgruppe (wieder) salonfähig und moralisch opportun erscheinen. Folgen für die Sicherheit von Jüdinnen und Juden treten bereits zutage: Antisemitische Straftaten – insbesondere Sachbeschädigungen und Volksverhetzungen – haben sich in Deutschland im Jahr 2024 bis Anfang Oktober gegenüber dem Vorjahreszeitraum von ca. 1600 auf über 3200 verdoppelt (BMI, 2024a). Ähnliches gilt für Frankreich und Großbritannien: In Frankreich verdreifachte sich die Anzahl antisemitischer Taten gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2023. In Großbritannien wurden im ersten Halbjahr 2024 so viele antisemitische Vorfälle registriert, wie normalerweise in einem ganzen Kalenderjahr (Dugalic & Giwerzew, 2024). Zudem wird

[13] Allerdings würde es zu kurz greifen, nur auf den Umgang mit Antisemitismus in sozialen Medien zu achten: Einfluss nehmen auch die etablierten Medien. Die Folgen falscher medialer Berichterstattung zeigt der Vorfall am Al-Ahli-Krankenhaus in Gaza: Am 17. Oktober 2023 explodierte eine Rakete auf dem Krankenhausparkplatz, vermutlich abgefeuert von palästinensischen Gruppen (Metzger, 2023). Viele internationale Medien berichteten jedoch zunächst auf Basis von Hamas-Quellen, Israel sei durch einen Luftangriff für Hunderte Tote verantwortlich. Diese Fehlinformation verbreitete sich rasch, führte zu weltweiten Protesten und antisemitischen Übergriffen (Achterberg, 2023; Reisin, 2023; UNRIC, 2023).

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

sowohl durch den IS (Islamischer Staat) und al-Qaida als auch in der deutschsprachigen dschihadistischen Szene zu Gewalt aufgerufen, und Anschläge in Israel, Europa und dem Westen werden propagiert (BfV, 2024a).

Literatur

Achterberg, B. (2023). Luftangriff! Hunderte Tote! Wie westliche Leitmedien auf die Terrorpropaganda der Hamas hereinfielen. *Neue Zürcher Zeitung*, 19.10.2023. https://www.nzz.ch/der-andere-blick/explosion-in-gaza-wenn-medien-auf-die-terror-propaganda-der-hamas-hereinfallen-ld.1761568

ADL. (2018). *White Supremacists' Anti-Semitic and Anti-Immigrant Sentiments Often Intersect.* Anti-Defamation League. 27.10.2018. Verfügbar unter: https://www.adl.org/resources/blog/white-supremacists-anti-semitic-and-anti-immigrant-sentiments-often-intersect

ADL. (2024a). *Did you know?* Anti-Defamation League. Verfügbar unter: https://global100.adl.org/did-you-know/

ADL. (2024b). *Global 100.* Anti-Defamation League. Verfügbar unter: https://global100.adl.org/map/

Albrecht, J. N., Schwarz, L., Pickel, G. & Schnyder, N. (2024). Viktimisierung und Vorurteile. Der Zusammenhang von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen mit feindseligen Einstellungen gegenüber jüdischen, muslimischen und Schwarzen Personen. *Praxis der Rechtspsychologie, 34*(2), 159–173. https://doi.org/10.1026/0939-9062/a000015

Antisemitismusbeauftragter. (2024). *IHRA-Definition.* Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus. Verfügbar unter: https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/ihra-definition/ihra-definition-node.html;jsessionid=79267633BB1B97200A4CB6DB17BEDFCC.live882

Arnold, S. (2024). Neuer Antisemitismus. In P. Ullrich, S. Arnold, A. Danilina, K. Holz, U. Jensen, I. Seidel & J. Weyand (Hrsg.), *Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft* (S. 35–38). Wallstein Verlag. https://doi.org/10.5771/9783835386587

Atran, S. (2011). *Talking to the enemy: Violent extremism, sacred values, and what it means to be human.* London: Penguin.

Aykanat, D. & Wittland, L. (2019). Was Juden in Deutschland seit Kriegsende erleiden müssen. *Süddeutsche Zeitung*, 11.10.2019. Verfügbar unter: https://www.sueddeutsche.de/politik/antisemitismus-was-juden-in-deutschland-seit-kriegsende-erleiden-muessen-1.4635391

Baier, D., Krieg, Y. & Kliem, S. (2021). Antisemitismus unter Jugendlichen in Deutschland und der Schweiz. Welche Rolle spielt die Religionszugehörigkeit? *Kriminologie – Das Online-Journal*, *3*(3), 249–269. https://doi.org/10.18716/ojs/krimoj/2021.3.4

Balbierer, T. (2024). Anschlag in München. Söder: Schutzversprechen „für mich persönlich bindend". *Süddeutsche Zeitung*, 09.09.2024. Verfügbar unter: https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-schuesse-anschlag-generalkonsulat-ns-dokuzentrum-islamismus-soeder-newsblog-lux.UX3inK4HYAzXCSDRKCyDJv

Baumgartner, F. (2023). Zürich: Universität toleriert Pro-Hamas-Kundgebung nicht. *Neue Zürcher Zeitung*, 12.10.2023. Verfügbar unter: https://www.nzz.ch/zuerich/zuerich-universitaet-toleriert-pro-hamas-kundgebung-nicht-ld.1760524

Baumgartner, F. (2024). Angriff auf Juden in Zürich: Jugendlicher IS-Anhänger nahm Tat auf. *Neue Zürcher Zeitung*, 02.04.2024. sVerfügbar unter: https://www.nzz.ch/zuerich/angriff-auf-juden-in-zuerich-jugendlicher-is-anhaenger-nahm-tat-auf-ld.1820851

Baumgartner, F., Hudec, J., Marti, T. & Rogers, F. (2024). „Hier bin ich heute, Soldat des Kalifats": In einem Video hat der 15-Jährige seine Messerattacke auf einen Juden angekündigt. *Neue Zürcher Zeitung*, 04.03.2024. Verfügbar unter: https://www.nzz.ch/zuerich/angriff-auf-juden-in-zuerich-taeter-kuendigt-in-video-tat-an-ld.1820566

BfV. (2019). *Antisemitismus im Islamismus.* Bundesamt für Verfassungsschutz. Verfügbar unter: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/islamismus-und-islamistischer-terrorismus/2019-06-antisemitismus-im-islamismus.html

BfV. (2023). *Samidoun – Palästinensisches Gefangenensolidaritätsnetzwerk.* Bundesamt für Verfassungsschutz. Dezember 2023. Verfügbar unter: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/hintergruende/DE/auslandsbezogener-extremismus/samidoun.htm

BfV. (2024a). *Jahrestag 7. Oktober.* Bundesamt für Verfassungsschutz. 04.10.2024. Verfügbar unter: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2024/pressemitteilung-2024-10-04-jahrestag.html

BfV. (2024b). *Lagebild Antisemitismus 2022/23.* Bundesamt für Verfassungsschutz. Verfügbar unter: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/allgemein/2024-05-lagebild-antisemitismus.pdf?__blob=publicationFile&v=5

BfV. (2024c). *Palästinasolidarität im dogmatischen Linksextremismus.* Bundesamt für Verfassungsschutz. Verfügbar unter: http://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/linksextremismus/linksextremismus_node.html

BKA. (2024). *Politisch motivierte Kriminalität: Bundesweite Fallzahlen 2023. Fact Sheet 21.05.2024.* Bundesministerium des Innern und für Heimat. Verfügbar unter: https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/PMKZahlen2023/PMKZahlen2023.html

BMI. (2017). *Übersicht „Hasskriminalität" – Entwicklung der Fallzahlen 2001—2016.* Bundesministerium des Innern und für Heimat. Verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2017/pmk-2016-hasskriminalitaet-2001-2016.pdf?__blob=publicationFile&v=4

BMI. (2022). *Verfassungsschutzbericht 2021.* Bundesministerium des Innern und für Heimat. Verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2021-gesamt.pdf;jsessionid=12BB40E182C0346A73998D1AE4791D3F.live892?__blob=publicationFile&v=9

BMI. (2024a). *Ein Jahr nach dem Terror der Hamas vom 7. Oktober 2023.* Bundesministerium des Innern und für Heimat. 04.10.2024. Verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2024/10/pm-as-7okt.html;jsessionid=490A6D8074C10282C124CCA65A2F929D.live892?nn=9390260

BMI. (2024b). *Übersicht Hasskriminalität 2001 – 2023.* Bundesministerium des Innern und für Heimat. Verfügbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2024/pmk2023-uebersicht.html

BMI. (2024c). *Verfassungsschutzbericht 2023.* Bundesministerium des Innern und für Heimat. Verfügbar unter: https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.html

BMZ. (o. J.). *Globaler Süden/Globaler Norden.* Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Verfügbar unter: https://www.bmz.de/de/service/lexikon/globaler-sueden-norden-147314

Bötticher, A. & Mares, M. (2012). *Extremismus: Theorien – Konzepte – Formen.* München: Oldenbourg. https://doi.org/10.1524/9783486714357

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

Brace, L., Baele, S. J. & Ging, D. (2024). Where do 'mixed, unclear, and unstable' ideologies come from? A data-driven answer centred on the incelosphere. *Journal of Policing, Intelligence and Counter Terrorism*, *19*(2), 103 – 124. https://www.doi.org/10.1080/18335330.2023.2226667

BVerfG. (2017). *Urteil des Zweiten Senats vom 17. Januar 2017 – 2 BvB 1/13* –. Verfügbar unter: https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Downloads/DE/2017/01/bs20170117_2bvb000113.pdf;jsessionid=9BFA6B39723E34A30DF36EA4EA9E3114.internet941?__blob=publicationFile&v=4

Comtesse, M. & Buser, S. (2023). Dozent fristlos entlassen – Untersuchung gegen Institutsleiterin. *Der Bund*, 17. 10. 2023. Verfügbar unter: https://www.derbund.ch/nach-hamas-tweet-jetzt-informiert-uni-bern-ueber-umstrittenen-dozenten-540861411001

Decker, O., Kiess, J., Heller, A. & Brähler, E. (Hrsg.). (2022). *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten: Neue Herausforderungen —Alte Reaktionen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022.* Gießen: Psychosozial-Verlag.

Deutscher Bundestag. (2022). *Antiziganistische Straftaten 2021. Drucksache 20/1244.* Deutscher Bundestag. 29. 03. 2022. Verfügbar unter: https://dserver.bundestag.de/btd/20/012/2001244.pdf

Dostri, O. (2023). Hamas's October 2023 Attack on Israel: The End of the Deterrence Strategy in Gaza. *Military Review*, 1 – 13. Verfügbar unter: https://www.armyupress.army.mil/journals/military-review/online-exclusive/2023-ole/dostri/

Dugalic, J. & Giwerzew, N. (2024). Antisemitismus in Europa auf Rekordniveau. *Neue Züricher Zeitung*, 05. 10. 2024. Verfügbar unter: https://www.nzz.ch/international/7-oktober-2023-hamas-ueberfall-loest-antisemitismus-welle-in-europa-aus-ld.1850912

Ekman, M. (2022). The great replacement: Strategic mainstreaming of far-right conspiracy claims. *Convergence*, *28*(4), 1127 – 1143. https://doi.org/10.1177/13548565221091983

Endrass, J., Graf, M. & Rossegger, A. (2021). Verschwörungstheorien unter dem Blickwinkel der Forensischen Humanwissenschaften. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie*, *15*(2), 109 – 118. https://doi.org/10.1007/s11757-021-00660-1

Endrass, J., Sadowski, F., Böckler, N. & Rossegger, A. (2015). Der Weg zum (terroristischen) Attentäter: Gewalt legitimieren, um Gewalt auszuüben. *Kriminalistik*, *63*(5), 328 – 334.

Endrass, J., Weber, M., Cavelti, L., Urbaniok, F., Graf, M. & Rossegger, A. (2024). Antisemitismus als Gegenstand der Rechtspsychologie. *Praxis der Rechtspsychologie, 34*(2), 119 – 139. https://doi.org/10.1026/0939-9062/a000013

Europäische Kommission. (o. J.). *Identifying conspiracy theories.* Europäische Kommission. Verfügbar unter: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/coronavirus-response/fighting-disinformation/identifying-conspiracy-theories_en

Farinelli, F. (2021). *Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus.* Verfügbar unter: https://home-affairs.ec.europa.eu/document/download/c1ab85bb-c39d-4006-8b11-0932b23696e1_de?filename=ran_conspiracy_theories_and_right-wing_2021_de.pdf

Fischer, J. M. K. & Wetzels, P. (2023). Antisemitismus in Deutschland: Notwendige Differenzierungen in der Migrationsgesellschaft. *Rechtspsychologie*, *9*(3), 346 – 383. https://doi.org/10.5771/2365-1083-2023-3-346

Fischer, J. M. K., Wetzels, P., Brettfeld, K. & Farren, D. (2024). Antisemitismus bei Jugendlichen und Heranwachsenden in Deutschland: Zur Bedeutung von Migrationshintergrund und Religion. UHH MOTRA Forschungsbericht No. 15. Hamburg: Universität Hamburg. Verfügbar unter: https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/14825

Flade, F. (2024). *Das ist über den Schützen von München bekannt.* Tagesschau. 05. 09. 2024. Verfügbar unter: https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/schuesse-muenchen-100.html

Gartenstein-Ross, D., Zammit, A., Chace-Donahue, E. & Urban, M. (2023). Composite Violent Extremism: Conceptualizing Attackers Who Increasingly Challenge Traditional Categories of Terrorism. *Studies in Conflict & Terrorism*, 1 – 27. https://doi.org/10.1080/1057610X.2023.2194133

Gerth, J., Hans, D. & Hecker, T. (2024). Antisemitismus und seine Auswirkungen. Von psychischen Belastungen bis zur Identitätsaufgabe. *Praxis der Rechtspsychologie, 34*(2), 174 – 184. https://doi.org/10.1026/0939-9062/a000016

Gidley, B., McGeever, B. & Feldman, D. (2020). Labour and antisemitism: A crisis misunderstood. *The Political Quarterly*, *91*(2), 413 – 421. https://doi.org/10.1111/1467-923X.12854

Gilmartin, M. & Berg, L. D. (2007). Locating postcolonialism. *Area*, *39*(1), 120 – 124. https://doi.org/10.1111/j.1475-4762.2007.00724.x

Goetz, J. & Winkler, A. (2023). „Terror mit Ansage" – Das Naheverhältnis der Identitären zum Rechtsterrorismus. In M. Coester, A. Daun, F. Hartleb, C. Kopke & V. Leuschner (Hrsg.), *Rechter Terrorismus: International – digital – analog* (S. 203 – 230). Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40396-6_8

Gülzow, P. (2024). FU Berlin – Pro-Palästina-Studenten nach Angriff auf Juden: „Nicht auf Unigelände passiert". *Berliner Zeitung*, 08. 02. 2024. Verfügbar unter: https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/fu-berlin-pro-palaestina-demo-nach-angriff-auf-juden-li.2185218

Gursch, P. (2009). Gewalt als Widerstandsrecht? Herbert Marcuse. In A. Straßner (Hrsg.), *Sozialrevolutionärer Terrorismus: Theorie, Ideologie, Fallbeispiele, Zukunftsszenarien* (S. 115 – 124). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91776-4_9

Hartleb, F. & Schiebel, C. (2024). Far-right lone-actor terrorists and their antisemitic justification. In F. Hartleb (Ed.), *Antisemitism on the rise: New ideological dynamics* (pp. 93 – 104). Wien: European Institute for Counter Terrorism and Conflict Prevention. https://eictp.eu/wp-content/uploads/2024/05/EICTP_Research_Papers_Antisemitism_FINAL.pdf

Haury, T. (2024). Israelbezogener Antisemitismus. In P. Ullrich, S. Arnold, A. Danilina, K. Holz, U. Jensen, I. Seidel & J. Weyand (Hrsg.), *Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft* (S. 42 – 50). Wallstein Verlag. https://doi.org/10.5771/9783835386587

Hersh, E. & Royden, L. (2023). Antisemitic Attitudes Across the Ideological Spectrum. *Political Research Quarterly*, *76*(2), 697 – 711. https://doi.org/10.1177/10659129221111081

Hidalgo, O. & Hildmann, P. W. (2021). Editorial zur Special Section „Neuer Antisemitismus?" *Die Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, *6*, 103 – 107. https://doi.org/10.1007/s41682-022-00114-3

Hinz, T., Marczuk, A. & Multrus, F. (2024). *Studentisches Meinungsklima zur Gewalteskalation in Israel und Gaza und Antisemitismus an deutschen Hochschulen.* Working Paper Nr. 16, Cluster of Excellence „The Politics of Inequality". Verfügbar unter: https://doi.org/10.48787/KOPS/352-2-1A59J9V824FMW4

Hübscher, M. & von Mering, S. (Hrsg.). (2024). *Antisemitismus in den Sozialen Medien.* Leverkusen: Verlag Barbara Budrich.

ifop. (2024). *Radiographie de l'antisémitisme en 2024. Note d'analyse rédigée par François Legrand, Directeur d'études.* L'institut français d'opinion publique. Verfügbar unter: https://www.ifop.com/wp-content/uploads/2024/05/Analyse-Radiographie-antisemitisme.pdf

IHRA. (2024a). *Arbeitsdefiniton von Antisemitismus.* International Holocaust Remembrance Alliance. Verfügbar unter: https://ho

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

locaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus

IHRA. (2024b). *Who has adopted the working definition of antisemitism?* International Holocaust Remembrance Alliance. Verfügbar unter: https://holocaustremembrance.com/resources/working-definition-antisemitism

JDA. (2021). *Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus.* Jerusalem Declaration. Verfügbar unter: https://jerusalemdeclaration.org/wp-content/uploads/2021/03/JDA-deutsch-final.ok_.pdf

JFDA. (2020). *QAnon: Eine weltweit verbreitete antisemitische Verschwörungsideologie mit historischen Wurzeln.* Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus. https://www.jfda.de/_files/ugd/d64e45_c7a96ffb8e6941dc82b68a67ff11f287.pdf

Jungkunz, S. (2023). *Politischer Extremismus: Struktur und Ursachen links- und rechtsextremer Einstellungen in Deutschland.* Cham: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-031-22747-9

Kailitz, S. (2007a). Die Frankfurter Schule und die Gewaltfrage. In S. Kailitz, *Von den Worten zu den Waffen? Frankfurter Schule, Studentenbewegung, RAF und die Gewaltfrage* (S. 76 – 117). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90403-0_4

Kailitz, S. (2007b). Die Studentenbewegung und die Gewaltfrage. In S. Kailitz, *Von den Worten zu den Waffen? Frankfurter Schule, Studentenbewegung, RAF und die Gewaltfrage* (S. 118 – 153). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90403-0_5

Khalil, J., Horgan, J. & Zeuthen, M. (2022). The Attitudes-Behaviors Corrective (ABC) model of violent extremism. *Terrorism and Political Violence*, *34*(3), 425 – 450. https://doi.org/10.1080/09546553.2019.1699793

Kohlstruck, M. (2024). Antisemitismus im deutschen Rechtsradikalismus. In F. Virchow, A. Hoffstadt, C. Heß & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus* (S. 1 – 26). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38373-2_29-1

Kraushaar, W. (2018). *Die blinden Flecken der 68er Bewegung.* Stuttgart: Klett-Cotta.

Krouwel, A., Kutiyski, Y., Prooijen, J.-W. van, Martinsson, J. & Markstedt, E. (2017). Does extreme political ideology predict conspiracy beliefs, economic evaluations and political trust? Evidence from Sweden. *Journal of Social and Political Psychology*, *5*(2), Article 2. https://doi.org/10.5964/jspp.v5i2.745

Kruglanski, A. W., Jasko, K., Chernikova, M., Dugas, M. & Webber, D. (2017). To the fringe and back: Violent extremism and the psychology of deviance. *American Psychologist*, *72*(3), 217 – 230. https://doi.org/10.1037/amp0000091

Kufiya Netzwerk. (2023). *Freiheit für Palästina! Demokratie für Deutschland!* 04.12.2023. Verfügbar unter: https://kufiya-netzwerk.de/statement/de/

Metzger, N. (2023). *HRW: Explosion war wohl fehlgeleitete Rakete.* Verfügbar unter: https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/explosion-al-ahli-krankenhaus-gaza-untersuchung-human-rights-watch-israel-100.html

Meyer, A. (2024). Lahav Shapira: In Deutschland verprügelt, weil er ein Jude ist. *Neue Zürcher Zeitung*, 10.02.2024. https://www.nzz.ch/gesellschaft/in-deutschland-verpruegelt-weil-er-ein-jude-ist-ld.1803646

Miller, J. & Graßer-Reitzner, E. (2023). *Erlanger Doppelmord 1980: Kurz vor der Tat trat V-Mann auf.* Bayrischer Rundfunk. 11.08.2023. Verfügbar unter: https://www.br.de/nachrichten/bayern/erlanger-doppelmord-1980-kurz-vor-der-tat-trat-v-mann-auf,TmT2Yci

Neu, V. (2023). *„Das ist alles bewiesen" – Ergebnisse aus repräsentativen und qualitativen Umfragen zu Verschwörungstheorien in Deutschland* (Monitor. Wahl- und Sozialforschung). Konrad-Adenauer-Stiftung. https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/das-ist-alles-bewiesen

Öztürk, C. & Pickel, G. (2022). Der Antisemitismus der Anderen: Für eine differenzierte Betrachtung antisemitischer Einstellungen unter Muslim:innen in Deutschland. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, *6*(1), 189 – 231. https://doi.org/10.1007/s41682-021-00078-w

Pfahl-Traughber, A. (2011). *Islamismus – Was ist das überhaupt?* Bundeszentrale für politische Bildung. 09.09.2011. Verfügbar unter: https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36339/islamismus-was-ist-das-ueberhaupt/

Pfahl-Traughber, A. (2020). *Linksextremismus in Deutschland: Eine kritische Bestandsaufnahme.* Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30209-2

Pfahl-Traughber, A. (2023). *Antisemitismus im Islamismus.* Bundeszentrale für politische Bildung. 20.11.2023. Verfügbar unter: https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36356/antisemitismus-im-islamismus/

Pfahl-Traughber, A. (2024). Antisemitism and hostility towards Israel in left-wing extremism. In F. Hartleb (Hrsg.), *Antisemitism on the rise: New ideological dynamics* (S. 119 – 130). European Institute for Counter Terrorism and Conflict Prevention. Verfügbar unter: https://eictp.eu/wp-content/uploads/2024/05/EICTP_Research_Papers_Antisemitism_FINAL.pdf

Pickel, G., Liedhegener, A., Jaeckel, Y., Odermatt, A. & Yendell, A. (2020). Religiöse Identitäten und Vorurteil in Deutschland und der Schweiz – Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, *4*(1), 149 – 196. https://doi.org/10.1007/s41682-020-00055-9

Pickel, S., Pickel, G., Gittner, N., Celik, K. & Kiess, J. (2022). Demokratie und politische Kultur. In O. Decker, J. Kiess, A. Heller & E. Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten* (S. 185 – 207). Psychosozial-Verlag.

Potter, N. & Lauer, S. (2023). *Judenhass Underground.* Berlin: Hentrich & Hentrich.

Reisin, A. (2023). *Von wegen „doppelte Standards" in der deutschen Gaza-Krieg-Berichterstattung.* 27.11.2023. Verfügbar unter: https://uebermedien.de/90356/von-wegen-doppelte-standards-in-der-deutschen-gaza-krieg-berichterstattung/

Rensmann, L. (2021). *Israelbezogener Antisemitismus.* Bundeszentrale für politische Bildung. 11.02.2021. Verfügbar unter: https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/326790/israelbezogener-antisemitismus/

Rossegger, A., Graf, M., Urbaniok, F., Lau, S., Witt, R. & Endrass, J. (2023). NS-Codes: Von der Vorurteilskommunikation zur Vorurteilskriminalität – Bedrohung durch nationalsozialistische Codes im öffentlichen Raum. *AJP*, *2*(2023), 205 – 219. https://www.dike.ch/ajp-pja-02-2023?srsltid=AfmBOop9zpBllARdkaDnugUln9qILOkArGTw6odTl0cZeXzzv4O6nEud

Schäfer, P. (2020). *Kurze Geschichte des Antisemitismus.* München: C. H. Beck.

Schildt, A. (2008). *Neue Linke und Studentenbewegung.* Bundeszentrale für politische Bildung. 09.01.2008. Verfügbar unter: https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/68er-bewegung/51815/neue-linke-und-studentenbewegung/

Schnyder, N., Wrede, N., Zick, A., Kiefer, M. & Albrecht, J. N. (2024). Feindselige Einstellungsmuster: Querschnittstudie einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe in der Schweiz. *Praxis der Rechtspsychologie, 34*(2), 140 – 158. https://doi.org/10.1026/0939-9062/a000014

Schwarzer, R. (2020, November 3). *Jews of Color in den USA – Ein Kampf für grundlegende Gerechtigkeit.* Deutschlandfunk. 03.11.2020. Verfügbar unter: https://www.deutschlandfunk.de/jews-of-color-in-den-usa-ein-kampf-fuer-grundlegende-100.html

Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin. (2024). *Verfassungsschutzbericht 2023.* Senatsverwaltung für Inneres und

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)

https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1026/0939-9062/a000017 - Tuesday, June 03, 2025 1:22:39 PM - IP Address:89.247.169.63

Sport, Abteilung Verfassungsschutz. https://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/verfassungsschutzberichte/

SIG & GRA. (2024). *Antisemitismus-Bericht 2023.* Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG und GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus. https://swissjews.ch/de/services/praevention/antisemitismusbericht/

Soothill, K., Francis, B. & Liu, J. (2008). Does Serious Offending Lead to Homicide? Exploring the Interrelationships and Sequencing of Serious Crime. *British Journal of Criminology*, *48*(4), 522 – 537. https://doi.org/10.1093/bjc/azn028

Spears, R. & Tausch, N. (2023). Vorurteile und Intergruppenbeziehungen. In J. Ullrich, W. Stroebe & M. Hewstone (Hrsg.), *Sozialpsychologie* (7. Auflage, S. 497 – 542). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-65297-8

Stanley, J. (2015). *How propaganda works.* New Jersey: Princeton University Press.

Tausch, A. (2024). *Antisemitismus, Terrorismus und politischer Islam: Erkenntnisse aus internationalen Meinungsumfragen.* Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-44097-8

Tikhomirova, A. (2024). Proteste gegen Israel: Der vergiftete Ruf nach Frieden. *Die Zeit*, 16. 05. 2024. https://www.zeit.de/kultur/2024-05/israel-proteste-gaza-propalaestina-antisemitismus/komplettansicht

Topor, L. (2018). Explanations of antisemitism in the British postcolonial left. *Journal of Contemporary Antisemitism*, *1*(2), 1 – 14. https://doi.org/10.26613/jca/1.2.10

Tschacher, W. (2019). Mit dem Teufel im Bunde. In I. Grabowsky (Hrsg.), *Verschwörungstheorien – früher und heute* (1. Aufl., S. 30 – 36). Stiftung Kloster Dalheim / LWL-Landesmuseum für Klosterkultur.

Ullrich, N. (2016). „Extremismus": Ein Rechtsbegriff und seine Bedeutung. *JuristenZeitung (JZ)*, *71*(4), 169 – 176. https://doi.org/10.1628/002268815X14404889737328

UNRIC. (2023). *Angriff auf Krankenhaus in Gaza: UN-Generalsekretär Guterres ruft zu sofortigen humanitären Waffenstillstand auf. Vereinte Nationen – Regionales Informationszentrum für Westeuropa.* 18. 10. 2023. Verfügbar unter: https://unric.org/de/18102023-angriff-krankenhaus-gaza/

von Kellenbach, K. (2024). Antijudaismus. In P. Ullrich, S. Arnold, A. Danilina, K. Holz, U. Jensen, I. Seidel & J. Weyand (Hrsg.), *Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft* (S. 18 – 22). Wallstein Verlag. https://doi.org/10.5771/9783835386587

Walters, G. D. (2020). Viewing the cycle of violence through a gendered pathways lens: Perceived parental tolerance of violence, peer influence, and child aggressive behavior. *Journal of Interpersonal Violence*, *35*(11 – 12), 2189 – 2209. https://doi.org/10.1177/0886260517702493

Welt. (2024). *Polizei räumt Humboldt-Uni – In Siegerpose skandieren die Aktivisten „Viva Palästina".* Die Welt. 24. 05. 2024. Verfügbar unter: https://www.welt.de/politik/deutschland/article251648992/Polizei-raeumt-Humboldt-Uni-In-Siegerpose-skandieren-die-Aktivisten-Viva-Palaestina.html

Weyand, J. (2024). Postkolonialer Antisemitismus. In P. Ullrich, S. Arnold, A. Danilina, K. Holz, U. Jensen, I. Seidel & J. Weyand (Hrsg.), *Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft* (S. 50 – 56). Wallstein Verlag. https://doi.org/10.5771/9783835386587

Yapp, E. J. & Quayle, E. (2018). A systematic review of the association between rape myth acceptance and male-on-female sexual violence. *Aggression and Violent Behavior*, *41*, 1 – 19. https://doi.org/10.1016/j.avb.2018.05.002

Zick, A. (2021). Herabwürdigungen und Respekt gegenüber Gruppen in der Mitte. In A. Zick & B. Küpper (Hrsg.), *Geforderte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen.* Verfügbar unter: https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2021

Zick, A., Küpper, B. & Mokros, N. (2023). *Die distanzierte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23.* Dietz.

Zuckermann, M. (2005). *Antisemitismus, Antizionismus, Israelkritik.* Göttingen: Wallstein.

Onlineveröffentlichung: 20. 12. 2024

Interessenkonflikt

Es bestehen keine Interessenkonflikte.

Ethische Richtlinien

Dieser Artikel ist eine Literaturauswertung. Es wurden für den Artikel keine Daten erhoben bzw. Untersuchungen an Menschen oder Tieren durchgeführt. Der Artikel fällt somit nicht in den Zuständigkeitsbereich der Ethikkommission.

Valerie Profes
Justizvollzug und Wiedereingliederung
Forschung & Entwicklung
Hohlstraße 552
8090 Zürich
Schweiz
valerie.profes@ji.zh.ch

© 2024 The Author(s). Distributed as a Hogrefe OpenMind article under the license CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0)